

Bildungswerkstatt Bielefeld: Kurzkonzzept Learning Space Bielefeld

Ziel

Die Bildungswerkstatt soll zur Anregung und Reflexion von Bildungsprozessen in der Kindheitspädagogik und der Sozialen Arbeit beitragen.

Der Bildungswerkstatt liegt ein ko-konstruktives Bildungsverständnis zugrunde; dabei eignen sich Lernende Wissen und Kompetenzen nicht durch die bloße Wissensvermittlung an, sondern indem sie sich durch eigene Entdeckungen mit der Welt auseinandersetzen. Bildung wird dabei ganzheitlich verstanden: Themen und Problemstellungen aus der Lebenswelt der Nutzerinnen und Nutzer der Bildungswerkstatt stehen im Mittelpunkt. Die Studierenden am Fachbereich Sozialwesen haben die Möglichkeit, selbst zu lernen und sich zu bilden; zugleich sollen sie durch die Arbeit in und mit der Bildungswerkstatt befähigt werden, ko-konstruktive Bildungsprozesse bzw. forschendes und entdeckendes Lernen bei den Adressatinnen und Adressaten ihrer späteren beruflichen Tätigkeit anzuregen.

Nutzungsmöglichkeiten

Die Bildungswerkstatt ist ein Lernort für die Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen. Sie kann mit ihrer anregenden Gestaltung als Lernort in Lehrveranstaltungen aller Lehrenden genutzt werden. Bei regelmäßig stattfindenden Workshops, Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen wird der Fachbereich auch außerhalb der grundständigen Lehre und diese ergänzend als Bildungsort erfahrbar. Zusätzlich gibt es freie Öffnungszeiten, in denen die Bildungswerkstatt individuell von Studierenden als inspirierender Arbeitsort und Co-Working-Space genutzt werden kann.

Perspektivisch kann die Bildungswerkstatt auch im Rahmen des Transfers für die Zusammenarbeit mit der pädagogischen Praxis (pädagogische Fachkräfte, Kindertageseinrichtungen, Fachberater*innen; Träger) genutzt werden. Auch kann mit Kindern in der Bildungswerkstatt gearbeitet werden.

Schwerpunkt

Die Digitalisierung spielt in immer mehr Lebensbereichen eine fundamentale Rolle. Hierfür wird der Begriff der Digitalität verwendet. Digitalität äußert sich nicht nur in dem Vorhandensein von digitaler Technik (z. B. Tablet, Smartphone, Apps, Plattformen), sondern verändert das menschliche Denken und Handeln sowie das soziale Miteinander grundlegend. Dies betrifft auch die Lebenswelt von Kindern. Deshalb beschäftigt sich die Bildungswerkstatt Bielefeld im ganzheitlichen Sinne nicht allein mit allen Bildungsbereichen, sondern ihr Schwerpunkt liegt auf der Förderung digitaler Kompetenz.

Digitale Kompetenz wird dabei umfassend verstanden und zielt auf die in Abbildung 1 dargestellten Dimensionen ab:



Abb. 1: Digitale Kompetenzen (Knauf 2024)

Neben medientechnischen Basiskompetenzen (Nutzung digitaler Geräte; Bedienen und Anwenden) gehören dazu außerdem informieren und recherchieren, Kommunikation und Kooperation, analysieren und reflektieren, schützen und sicher agieren, produzieren und präsentieren sowie das Lösen von Problemen und Handeln. Studierende erhalten in der Bildungswerkstatt auf dieser Grundlage Anregungen, ihre eigene Digitalkompetenz (weiter) zu entwickeln und sich mit Möglichkeiten der Förderung dieser Kompetenzen bei Kindern auseinanderzusetzen.

Methoden

Kinder eignen sich Wissen an, indem sie ihre Umwelt entdecken. Sie setzen sich aktiv mit Phänomenen auseinander, die ihr Interesse wecken. Lernprozesse entstehen damit aus einer intrinsischen Neugier, durch die sich neues Wissen besonders nachhaltig verankert.

Die Fähigkeit, dieses kindliche Lernen ko-konstruktiv begleiten zu können, entwickeln Studierende in der Bildungswerkstatt, indem sie sich selbst in entdeckende Lernprozesse begeben. Dazu wird insbesondere der Aufforderungscharakter des vielfältigen Materials in der Bildungswerkstatt genutzt und gezielt in Lehrformate integriert. Die verwendungsoffenen Objekte im Raum laden zum Ausprobieren und zum Sammeln sinnlicher Erfahrungen ein.

Mit diesem methodischen Vorgehen greift die Arbeit in der Bildungswerkstatt auf das hochschuldidaktische Prinzip des forschenden Lernens zurück. Forschendes Lernen

gleichet einem typischen Forschungsprozess; Fragen werden methodengeleitet untersucht und Ergebnisse theoriegeleitet interpretiert. Die Bildungswerkstatt soll Studierenden helfen, ihre eigenen Hypothesen (z. B. über die Bildungsprozesse von Kindern) in der Praxis systematisch zu reflektieren und alternative pädagogische Handlungsoptionen zu entwickeln.

Raumkonzept

Ein positives Lernklima wird wesentlich durch den Raum beeinflusst, in dem Bildungsprozesse stattfinden. Die Lehr-Lernforschung hat gezeigt, dass sich eine angenehme und anregende Gestaltung des Raumes auf die Nachhaltigkeit des Lernens auswirkt. Deshalb liegt der Bildungswerkstatt ein pädagogisches Raumkonzept zugrunde, das eine Alternative zu herkömmlichen Seminarräumen in der Hochschule bietet und sich im Wesentlichen durch zwei Gestaltungselemente auszeichnet:

- Statt über herkömmliche Tische und Stühle verfügt die Bildungswerkstatt über ein modulares Mobiliarsystem, das aus kubus-förmigen Grundbausteinen besteht. Diese können unterschiedlich kombiniert werden, so dass beispielsweise (Steh-)Tische, (Hoch-)Stühle, Bänke, Präsentationsflächen oder Regale entstehen. Das Baukastensystem ermöglicht durch diese Flexibilität eine individuelle Gestaltung des Lehr- und Lernraums durch die Anwesenden. Zugleich laden die Grundbausteine zur kreativen Raumgestaltung ein.
- Eine lange Reihe an offenen Regalen enthält diverse verwendungsoffene (Alltags-)Materialien. Die Materialien stehen allen Lehrenden, Lernenden und Interessierten zur Verfügung, um sie in unterschiedlichsten Lehr- Lernsettings zu nutzen. Den Grundgedanken der Phänomenologie folgend wird ganz bewusst der Aufforderungscharakter der Materialien in den Fokus gerückt, indem sie transparenten Aufbewahrungsboxen präsentiert werden. Das Material wird dadurch zum Dreh- und Angelpunkt von entdeckenden sowie forschenden Lernprozessen, wie sie die Bildungswerkstatt anregen will.

Um die Vielfalt der Lebenswelt angemessen zu berücksichtigen, wird darauf geachtet, dass das Material möglichst facettenreich ist, um alle Bildungsbereiche anzusprechen, wie z. B. Sprache, Naturwissenschaft, Gesundheit und Bewegung oder (inter-)kulturelle Bildung.

Insgesamt soll die aktive Nutzung und Auseinandersetzung mit den Elementen im Raum „Bildungswerkstatt“ bei Studierenden Reflexionsprozesse darüber initiieren, welche Bedeutung die Raumgestaltung als pädagogisches Instrument in ihrem zukünftigen pädagogischen Handeln haben kann. Ganz konkret regt die Bildungswerkstatt in diesem Zuge an, Raumgestaltungsmöglichkeiten in frühpädagogischen Institutionen zu entwickeln, die Impulse für selbstinitiierte Lernprozesse von Kindern beinhalten.